

Biber

<p><i>Castor fiber</i> LINNAEUS, 1758</p>	<p>Vorkommen</p>
 <p>Foto: L. Vogellanz</p>	<p>Der Biber ist ein semiaquatisch lebendes Säugetier und nutzt vor allem die Uferzone sowie Inseln und Flachwasserzonen von Gewässern zur Nahrungssuche und zur Anlage von Bauen in Steilufern. In flachen Gewässern, aber auch in Entwässerungsgräben werden somit Dämme zur Erhöhung des Wasserstands angelegt. Dadurch hatte der Biber in der Vergangenheit einen erheblichen Einfluss auf die von ihm bewohnte Landschaft.</p>

Gefährdung und gesetzlicher Schutz

FFH-Richtlinie	Schutzstatus	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Brandenburg	Rote Liste Berlin
Anhang II Anhang IV	streng geschützt	Vorwarnliste	vom Aussterben bedroht	vom Aussterben bedroht

Warum ist der Biber eine ausgewählte Zielart im Biotopverbund?

Bei richtiger Wiederherstellung der biologischen Durchlässigkeit der Gewässer entstehen erhebliche Mitnahmeeffekte für alle aquatischen und semiaquatischen Arten, die im Gewässer wandern, wie z.B. div. Fischarten, Amphibien (z.B. Teich- und Seefrosch), Wasserspitzmaus, Fischotter usw.

Aktuelle Verbreitung in Berlin

Der Biber kann entlang von allen Berliner Gewässern mit natürlicher Uferstruktur gesichtet werden. Er hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Spandau, vor allem im Bereich Rohrbruchteich, Rhenaniawiesen und Alter Spandauer Schifffahrtskanal. Nachweise liegen außerdem entlang der gesamten Havel, bis zum Tegeler See und Niederneuendorfer See, im Bereich der Kuhlake im Spandauer Forst, am Tegeler Fließ bis zum Köpfchensee, in der Spree mit Schwerpunkt in Charlottenburg, am Rummelsburger See, im Plänterwald, am Teltowkanal und auch am Müggelsee und entlang der Müggelsprees vor. Die Ausbreitung erfolgt gewöhnlich durch Jungtiere im zweiten Lebensjahr. Sie gründen in einem 25 km-Radius neue Reviere, falls die Habitatstruktur dies zulässt.

Potentialflächen und mögliche Verbindungsstrukturen

Lebensräume und Verbindungsstrukturen sind prinzipiell vorhanden, diese müssen optimiert werden und die Verbindungsstrukturen durchgängig hergerichtet werden. Potentielle Flächen können insbesondere die Unterhavel mit Nebengewässern, Großer und Kleiner Müggelsee, Krossinsee, Seddinsee usw. sein. Als Verbindungen können praktisch alle nicht verrohrten Gewässer dienen, diese müssen jedoch ein Minimum an Ausstiegsmöglichkeiten, Weichholzgebüsch oder -bäumen und Zonen mit Deckung zum Verbleib tagsüber aufweisen.